



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

—○○—

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

28. Mai. Heute wurde mir ein junger, vollständig befiederter *Waldkauz* (*Syrnium aluco* L.) lebend überbracht. Derselbe stammte aus dem sogenannten Hühliwald bei Muri.

29. Mai. Ich erhielt heute einen ausgestopften *grossen Säger* (*Mergus merganser* [L.]). Es war ein Weibchen mit doppeltem Federbusch. Dieser Vogel wurde am 19. Februar dieses Jahres von Herrn Schuhhändler Vetterli aus Stein a/Rh. im Rheine an der Ausmündung aus dem Untersee erlegt.

30. Mai. Herr Bahnwärter Messerli teilt mir nachstehende interessante Beobachtung mit, welche die Raubsucht und Mordgier der *Rabenkrähe* im grellsten Lichte beleuchtet:

Unter dem Dache eines nahe der Bahnlinie stehenden Hauses hatte ein *Amselpaar* sein Nest gebaut und die Eier glücklich ausgebrütet. Am 25. Mai gegen Abend sah Herr Messerli eine Krähe von dem genannten Hause abfliegen, welche einen kleinen Vogel davontrug. Durch Steinwürfe und Schreien erschreckt, liess der Räuber seine Beute fallen. Es war eine beinahe flügge Amsel, die ziemlich unversehrt zu Boden fiel. Nicht lange dauerte es, so flog aus dem Amselnest ein zweites Junges herunter, welches durch die Krähe aufgeschreckt worden war. Die beiden Amseln wurden in einen Käfig gebracht und letzterer ins Freie gestellt. Die Alten fütterten sie fleissig. Während Herr Messerli durch den Dienst abgerufen wurde, holte die freche Krähe beide jungen Amseln nacheinander durch die Drahtstäbe des Käfigs heraus, so dass nur noch die Flügel daran hängen blieben. —

In einem hohlen Baume beim Eingang ins Reichenbachwäldchen, am Fusswege gegen das Zehndermätteli, befanden sich junge *Schleiereulen* (*Strix flammea* [L.]).

31. Mai. Herr Messerli überbrachte mir eine junge, bereits flügge Taube, welche aus unbekannter Ursache verendet war. Dieselbe war eine Kreuzung zwischen Hohltaube und der gewöhnlichen zahmen Posttaube (Poster). Sie zeigte so ziemlich die Färbung der wilden Hohltaube; die „Schläge“ auf den Flügeln waren schön ausgebildet.

1. Juni. Im Bremgartenfriedhof sah ich ein prächtig rotes *Dompfaff-Männchen*; ferner *Schwarzkopf* und *Gartenrotschwanz*. Ich gab heute meinem *Rotkehlchen*, welches am 13. Februar

in meinem Garten gefangen wurde, die Freiheit. Das Vögelchen hielt sich noch einige Zeit im Gebüsch auf und holte dargereichte Mehlwürmer aus meiner Hand. Durch Knaben, welche auf Besuch kamen, wurde das zutrauliche Tierchen gestört und es verschwand auf Nimmerwiedersehen.

2. Juni. In meinem Garten fing ich einen jungen *Star*, welcher von der Brut im Nistkasten auf dem Kastanienbaum herstammte. Da der Vogel schon ziemlich entwickelt war, liess ich ihn wieder fliegen; er übernachtete unter dem Dache des Gartenhauses. Trotz des beginnenden Gewitters singt der *Hausrotschwanz* auf der Wetterfahne.

3. Juni. Die alten *Stare* füttern das Junge im Gartenhaus. Von den übrigen Insassen des Starenkastens war keine Spur zu entdecken. Sie wurden wahrscheinlich von Krähen geraubt.

4. Juni. Heute wurde mir wieder ein junger *Waldkauz* gebracht, welcher vor ungefähr 3 Wochen beim sogenannten Egghölzli, an der Muri-Allee, von einem Baume herunterfiel und gefangen werden konnte.

6. Juni. Der Bestand meiner Hohлтаubenkasten ist folgender: Kasten Nr. 1: zwei Eier, schlecht; Kasten Nr. 2: ein Junges lebend, ein cirka zwei Tage altes Junges tot; Kasten Nr. 4: zwei Eier.

7. Juni. An der Engehalde waren anwesend: *Schwarzkopf*, *Hausrotschwanz*, *Weidenlaubrogel*, und *grauer Fliegenschwärmer*. Das *Amselnest* in der Dornhecke an der Reichenbachstrasse enthielt zwei noch ziemlich nackte Junge mit geöffneten Augen, sowie ein eingedrücktes Ei mit einem abgestandenen Jungen; das vierte Ei fehlte. Das Schwarzkopfnest konnte ich nicht mehr ansfindig machen. — Auf dem Utzlenberg beim Dentenberg brüten *Grünspechte* in einem Apfelbaum. Der gleiche Baum wird schon seit mehreren Jahren als Brutstelle benutzt. Im nahen Walde wurde ein *Eichelhühernest* vernichtet und ein alter Vogel geschossen. (Luginbühl).

(Fortsetzung folgt.)



Vom Alpensegler (*Cypselus melba*).

Von Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Wie die Uferschwalbe, welche im Jahr 1886 im untern Wiggerthale noch keine Niststellen hatte, wohl aber bei Winznau unterhalb Olten im Aarebord eine grosse Kolonie bildete und zwei ebensolche bei Aarau, eine in der Buchser-Kiesgrube und eine im Zulgli, sich seither dann weiter ausgebreitet und bei Zofingen, Oftringen etc. neue Kolonien gegründet hat, ohne eigentlich häufiger geworden zu sein, da diese Ausbreitung eine Folge von Störungen bei ihren bisherigen Kolonien war, ebenso kommen beim Alpensegler ähnliche Vorgänge vor.

Im Münsterturm in Bern war seit vielen Jahren eine grosse Kolonie dieser hübschen Segler mit weisser Kehle und weissem Bauche, die sich auch auf beträchtliche Entfernung durch ihre Grösse von unserem gemeinen Mauersegler leicht unterscheiden. Nachdem aber der Ausbau des Münsterturms in Angriff genommen wurde, der mehrere Jahre in Anspruch nahm, ist die dortige Kolonie gestört worden, hat zuletzt den Turm, wie es scheint, ganz verlassen, und die Brutstellen dieses Vogels sind in Bern ziemlich selten geworden. Herr Daut in Bern schrieb mir auf meine Anfrage, das Hauptkontingent habe seinen Wohnsitz nach Freiburg verlegt. Immerhin nisten noch einige Paare an andern Orten der Stadt, und seit der Vollendung des Münsterturmes hat es den Anschein, als ob diese altbekannte Niststelle wieder bezogen werden sollte; denn man sah im Frühling 1901 eher wieder mehr Alpensegler, und einigemal strichen kleine Flüge in der Nähe des Turmes herum. Herr Daut beobachtete am 10. April 1901 abends im Norden der Stadt drei dieser Vögel und ein anderer Beobachter, Herr Weber, am gleichen Tage über dem Schänzli einen Flug von 6—8, der in der Richtung sich gegen den Münsterturm hinwandte. Am 21. April flogen dann nahe bei der Kornhausbrücke drei andere in Gesellschaft